

Die parodischen Vorträge des Hegemon aus Thasos in Athen.

An die Person des Mannes, welcher die homerische Parodie zuerst als eigene Dichtungsart behandelt hat, und daher mit Recht von Aristoteles Poet. 2 p. 1448 A 12 überhaupt der erste Parodien-Dichter genannt wird ¹⁾, an Hegemon von Thasos knüpft sich eine Notiz, die für die Geschichte des musischen Agons in Athen, so wie der athemischen Feste und, wie es wenigstens scheint, auch der athemischen Bühne von entschiedener Wichtigkeit ist, so daß es auffallen muß, daß sie bis jetzt die Aufmerksamkeit so wenig auf sich gezogen hat: die Notiz, daß er zuerst mit der Parodie im thymelischen Agon aufgetreten sei, und auch in Athen mehrere Siege davongetragen habe, u. a. mit seiner Gigantomachie. Wir verdanken diese Nachricht dem Periegeten Polemon, der im 12. Buche τῶν πρὸς Τίμαιον, aus dem uns Athenäus XV p. 698 B sqq. ein längeres Fragment erhalten hat (fr. 45 bei Preller), sagt (p. 699 A): τούτων δὲ (τῶν παρωδῶν) πρῶτος εἰσήλθεν εἰς τοὺς ἀγῶνας τοὺς θυμαελικοὺς Ἡγήμων καὶ παρ' Ἀθηναίους ἐνίκησεν ἄλλαις τε παρωδαίαις καὶ τῇ Γίγαντομαχίᾳ. Ein vom Staate veranstaltetes Auftreten von Paroden um die Zeit des peloponnesischen Krieges — Hegemon war Zeitgenosse des Alkibiades — ist uns sonst nicht bekannt; doch Hegemon

1) So sind die Worte des Aristoteles: ὁ τὰς παρωδίας ποιήσας πρῶτος zu verstehen, so daß die Angabe des Polemon, daß Hipponax, Epicharmos und Kratinos die ältesten Parodien-Dichter gewesen wären (auch Hermippos, den er nach Hegemon nennt, war älter als dieser, s. Meineke, fr. com. I p. 90), nicht mit ihnen im Widerspruch steht. Von Epicharmos und Kratinos sagt Polemon selbst an dem oben angef. Orte: κέχρηται δὲ καὶ ὁ Ἐπίχαρμος ὁ Συρακόσιος ἐν τινι τῶν δραμάτων ἐπ' ὀλίγον (vgl. Gryllar, de Doricens. com. p. 191) καὶ Κρατῖνος ὁ τῆς ἀρχαίας κωμῆδίας ἐν Εὐνείδαις, und was den Hipponax betrifft, so scheint die Art und Weise, wie Polemon von ihm spricht: εὐρετὴν μὲν οὖν τοῦ γένους Ἰππώνακτα φαιτέον τὸν λαμποποιόν. λέγει γὰρ οὗτος (οὕτως;) ἐν τοῖς (Meineke τόνοις) ἑξαμέτρος κτλ., zu beweisen, daß die ἑξάμετρα selbst keine eigentliche Parodie waren, sondern nur parodische Stellen enthielten. — Ueber die ebenfalls nur in einzelnen Stellen bestehenden Parodien des Hermippos s. Meineke p. 92.

soll nach der Angabe des Polemon ja auch der erste seiner Kunst gewesen sein, der in dieser Weise auftrat. Diese schon an sich keineswegs unglauwbürdige Notiz wird bestätigt durch eine Parodie des Hegemon selbst, aus der Polemon a. a. O. p. 698 F folgende Verse anführt:

ταῦτά μοι ὀρμαίνοντι παρίστατο Παλλὰς Ἀθήνη,
χρυσῆν εὐβόδον ἔχουσα καὶ ἤλασεν εἰπέ τε φωνῆ.
„δεινὰ παθοῦσα Φακῆ²⁾ βδελυρῆ χώρει ἔς τὸν ἀγῶνα“.

Zu diesen allgemeinen Andeutungen gibt uns Genaueres über den Ort, und, wenn auch indirect, über die Zeit, in welcher Hegemon mit seiner Gigantomachie in Athen aufgetreten war, Chamaeleon aus Heraclea, aus dessen sechstem Buche *περὶ τῆς ἀρχαίας κωμωδίας* Ath. IX p. 407 A unter anderen Erzählungen über Hegemon folgendes mittheilt: *Εὐδοκίμει δ' ἄνθρωπος μάλιστα ἐν ταῖς παρωδίαις καὶ περιβόητος ἦν λέγων τὰ ἔπη πανούργως καὶ ὑποκριτικῶς, καὶ διὰ ταῦτα σφόδρα παρὰ τοῖς Ἀθηναίοις εὐδοκίμει ἐν δὲ τῇ Γιγαντομαχίᾳ οὕτω σφόδρα τοὺς Ἀθηναίους ἐκήλησεν, ὡς ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ πλεῖστα αὐτοὺς γελάσαι, καί τοι ἀγγελθέντων αὐτοῖς ἐν τῷ Θεάτρῳ τῶν γενομένων περὶ Σικελίαν ἀτυχημάτων ἄτων οὐδέις δ' ἀπέστη, καί τοι σχεδὸν πᾶσι τῶν οἰκείων ἀπολωλότων ἐκλαίον οὐκ ἐγκαλιψάμενοι, οὐκ ἀνέστησαν δ', ἵνα μὴ γένωνται διαφανεῖς τοῖς ἀπὸ τῶν ἄλλων πόλεων Θεωροῦσιν ἀχθόμενοι τῇ συμφορᾷ· διέμειναν δ' ἀκροώμενοι, καί τοι καὶ αὐτοῦ τοῦ Ἡγήμονος, ὡς ἤκουσε, σιωπᾶν διεγνωκότος.* Aus diesen Worten scheint zu folgen, daß in Athen um das Jahr 413, dem Jahre der sicilischen Katastrophe, im Theater zu Athen an einem Hauptfeste — denn es waren ἀπὸ τῶν ἄλλων πόλεων Θεωροῦντες zugegen — declamatorische Vorträge stattfanden. Eine für die Geschichte der athenischen Bühne wichtige und auffallende, weil für eine so frühe Zeit völlig vereinzelt dastehende Notiz! Glücklicherweise geben uns die Zeitverhältnisse, die Chamaeleon berührt, die Möglichkeit, seine Angaben zu prüfen. Es ist zunächst notwendig, die Anhaltspunkte, die uns die Schilderung der Ereignisse auf Sicilien bei Thucydides gibt, zusammenzustellen.

Der von Nikias beabsichtigte Abzug von Syrakus wurde wegen der am Abend des 27. August³⁾ eingetretenen Mondfinsterniß um dreimal neun Tage verschoben (Thuc. VII, 50, 4). Die Syrakusaner, die diesen Beschluß erfahren, beabsichtigen, sie daran zu verhindern, und sie möglichst bald zu einer Seeschlacht zu zwingen (51, 1: αὐτοῦ ὡς τάχιστα καὶ ἐν ᾧ σφίσι ξυμφέροι ἀναγκάσαι αὐτοὺς ναυμαχεῖν). Sie bemannen ihre Schiffe und manövriren ἡμέρας

2) Beiname des Hegemon, s. Polemon a. a. O. p. 698 C.

3) Heis, „über die Finsternisse des peloponn. Krieges“. Köln 1834.

δοσαι αὐτοῖς ἐδόκουν ἰκαναὶ εἶναι (51, 2). Nachdem die rechte Zeit gekommen (ἐπειδὴ δὲ καιρὸς ἦν), griffen sie die Athener an zwei auf einander folgenden Tagen zuerst zu Lande, dann zur See an (51, 2. 52, 1), und siegen. Noch an demselben Tage jedoch wird Gylippos von den Athenern in einem Treffen zu Lande besiegt (53. 54). Die Syrakusaner beschließen jetzt, den Hafen zu verschließen, um den Abzug der Athener zu vereiteln (56, 1), und verschließen ihn auch sogleich mit quer gelegten Schiffen (die Breite des Hafens betrug 8 Stadien), bereiten sich auch im übrigen auf einen etwaigen Angriff der Athener zur See vor, καὶ ὀλίγον οὐδὲν ἐς οὐδὲν ἐπενόουν (59, 3). Die Athener beschließen eine Seeschlacht, und rüsten sich (60. 65). Das Resultat ist für sie ein unglückliches (70 ff.); sie bleiben noch einen Tag im Lager (74, 1), und ziehen am folgenden ab (75, 1). An diesem ersten Tage legen sie nur 40 Stadien zurück (78, 4); am siebenten⁴⁾ Tage hierauf (wie sich aus 78, 4—81, 1 ergibt), war die unglückliche Schlacht am Affinaros, wo das Heer des Nicias vernichtet wurde.

Von der Schlacht am Affinaros sagt Plut. Nik. 28: ἡμέρα δ' ἦν τετράς φθίνοντος τοῦ Κορνείου μηνός ὃν Ἀθηναῖοι Μεταγεινιώνα προσαγορεύουσι. Die τετράς φθίνοντος Μεταγεινιώνας des Jahres 413 entspricht unserm 11. September⁵⁾. War also die Affinaros-Schlacht an diesem Tage, so war die Seeschlacht, die auf die Blokade des Hafens folgte (70 ff.) am 2. September. Da die 50, 4 erwähnte Mondfinsterniß am 27. August Abends 10¹/₂ Uhr stattfand, und der Kampf am 2. Sept. wahrscheinlich den ganzen Tag von Anfang an in Anspruch nahm, so haben wir für das zwischen der Finsterniß und der 70 ff. erzählten Seeschlacht Liegende nur noch volle 5 Tage (28. Aug.—1. Sept.). Hiervon gehen noch 2 Tage ab für den 51, 2. 52, 1 erzählten Angriff der Syrakusaner, so daß nur noch volle 3 Tage übrig bleiben würden. Diese müßten für die Ausrüstung der syrakusanischen Schiffe und das doch jedenfalls einige Tage in Anspruch nehmende (51, 2) Manövriren derselben, für das Blokiren des Hafens und die Vorbereitungen der Athener zu der letzten Seeschlacht ausreichen. Die Unmöglichkeit dieser Annahme leuchtet ein. Man wird im Gegentheil eher zu niedrig als zu hoch greifen, wenn man für diese Vorbereitungen im Ganzen eine Zeit von 10—14 Tagen ansetzt, so daß die letzte Schlacht etwa am 20 Sept. stattgefunden haben mag. Die Angabe des Plutarch, daß die Affinaros-Schlacht Metagitn. IV φθιν. gewesen, zeigt sich demnach als

4) Wenn sich aus Plut. Nik. 27 ein Tag mehr ergibt, so scheint der Tag unmittelbar nach der Schlacht mitgerechnet zu sein.

5) Der Jahres-Anfang des Jahres 413 war nach Ideler Handb. d. Chron. I S. 384 am Abend des 16. Juli.

falsch. Vermuthlich entnahm er seine Notiz dem Datum des Festes, das zur Erinnerung an diese Schlacht gefeiert wurde, und bei dessen Erwähnung er den Tag der Schlacht angibt. Dies Fest konnte jedoch leicht im Laufe der Jahre um einige Tage wechseln, z. B. mit dem Herakles-Feste, das am Tage der Seeschlacht, die auf die Schließung des Hafens folgte, in Syrakus gefeiert wurde (Thuc. VII, 73, 2) verbunden werden oder gar an dessen Stelle treten⁶⁾.

Die Zeit, welche erforderlich war um die Nachricht vom Unglück der Athener aus Sicilien nach Athen gelangen zu lassen, läßt sich schwer bestimmen: aus dem ganzen Bericht des Thukydides ergibt sich nichts über die Zeit, welche die Reise ausfüllte. Wir müssen uns daher an andere, wenn auch spätere, zufällige Notizen halten. So lernen wir aus Pbil. Vit. Ap. VIII, 14 p. 167 Rayf. daß man in 6 Tagen von Syrakus nach der Mündung des Alpheus kam, und daß diese verhältnißmäßig schnelle Fahrt keine vereinzelte war, zeigt uns Diodor (III, 34), nach dessen Angabe man in 10 Tagen vom ägäischen Meer nach Rhodos, und von hier nach Alexandria in 4 Tagen kam. An diesen Angaben haben wir immerhin auch für frühere Zeiten einen ungefähren Maßstab, und werden daher, besonders wenn wir bedenken, daß die Nachricht schwerlich um Cap Malea, sondern über den Isthmus⁷⁾ nach Athen gekommen ist, gewiß mit vollem Rechte annehmen, daß die Ereignisse auf Sicilien in den ersten Tagen des October in Athen bekannt sein konnten. Jedenfalls war dies vor den Wintermonaten⁸⁾ 413/12 der Fall, wie aus dem Bericht des Thuk. VIII, 1. 2 deutlich hervorgeht.

Daß das Auftreten des Hegemon nicht an den Dionysien stattgefunden haben kann, ergibt sich also ohne Weiteres aus der Erzählung des Chamaeleon, daß die Nachricht aus Sicilien während seines Auftretens im Theater eingetroffen wäre. Einen anderen Anhaltspunkt gibt die Erwähnung der fremden *Γεωργοί*; denn überhaupt gibt es in der kurzen Zeit von etwa Anfang October bis zu den Wintermonaten nur ein größeres Fest, an dem *Γεωργοί* zugegen waren, die Eleusinien (s. A. Mommsen, Geortol. S. 250). Es könnte also scheinen, als ob Hegemon seine Gigantomachie an den Eleusinien vorgetragen hätte. Allerdings sind aus so früher Zeit wie das Jahr

6) Durch diese Annahme würde der Kampf am Assinaros auf den 20. Sept. fallen, wie oben als möglich zugegeben ist.

7) Vgl. Friedländer, Sittengesch. Roms II S. 13, dem auch die obigen Angaben entnommen sind.

8) Wegen eine zu späte Ansetzung der Assinaros-Schlacht und in Folge davon des Eintreffens der Botschaft in Athen spricht auch der Umstand, daß die gefangenen Athener in den Syrakusanischen Steinbrüchen nach Thuk. VII, 87, 1 zu leiden hatten von *νύκτες μετοπωριναί καὶ ψυχραί* (im Gegensatz zu der Hitze des Tages).

413 für die Eleufinen weder scenische noch thymelische Agone⁹⁾ nachzuweisen, es läßt sich nicht einmal bestimmen, ob Eleufis in dieser Zeit schon ein Theater gehabt hat¹⁰⁾, doch würde dies an und für sich nicht genügen, den Bericht des Chamaeleon in Zweifel zu ziehen, wenn nicht das doch immerhin Auffallende desselben dadurch geradezu unwahrscheinlich würde, daß es unmöglich scheint, daß während der Besetzung Deteleas (Thuf. VII, 19 vgl. 27, 3. 28, 2) die Eleufinen mit dem gewohnten Glanze, im Beisein fremder Θεωροί gefeiert worden sind, wenn sie in dieser Zeit nicht sogar geradezu aufgehört haben. Alles dies zusammen genommen: die Unwahrscheinlichkeit einer eleufischen Feier im Jahre 413, die völlig vereinzelt Erscheinung declamatorischer Vorträge an denselben, und zwar im Theater, das sich für diese Zeit sonst ebensowenig nachweisen läßt, dazu die an und für sich höchst wunderbare Geschichte (ἐκλαιον οὖν ἐγκαλυψάμενοι οὐκ ἀνέστησαν δέ, nicht etwa, um die ihnen trotz ihres Kummerdanz angenehme Zerstreuung nicht zu verlieren, sondern ἵνα μὴ γένωνται διαφανεῖς τοῖς ἀπὸ τῶν ἄλλων πόλεων Θεωροῦσιν ἀχθόμενοι τῇ συμφορᾷ, als ob dies nicht ebenso gut durch das ἐγκαλύπτεσθαι geschähe!) charakterisirt die Geschichte des Chamaeleon als das, was sie in der That ist, als eine Anekdote.

Es fragt sich, ob in ihr trotzdem „ein Fünkchen Wahrheit“ enthalten ist.

Parodische Vorträge als Theile eines Agons sind uns zwar nur aus den Worten des Polemon: τούτων δὲ πρώτος εἰσῆλθεν εἰς τοὺς ἀγῶνας τοὺς Θυμελικοὺς Ἡγήμων bekannt, doch ist die Sache bei der nahen Beziehung der (homerschen) Parodie zur Khapsodik nicht zu bezweifeln. Außerdem weisen die eigenen Worte Hegemon's:

9) Polemon: τούτων δὲ πρώτος εἰσῆλθεν εἰς τοὺς ἀγῶνας τοὺς Θυμελικοὺς Ἡγήμων. Ueber den Begriff θυμελικός, der später ganz gleich σκηνικός zu stehen scheint (s. Lob. Phryn. p. 163), wird in einer späteren Abhandlung gesprochen werden. Hier genüge es hinzuweisen auf Ath. VIII p. 350 B: γυμνικούς δὲ ἀγῶνας διατιθέτωσαν Ἴλαιοι, Κορινθιοὶ δὲ θυμελικούς, Ἀθηναῖοι δὲ σκηνικούς. Vitruv. V, 7, 2: ampliores habent orchestram Graeci et scaenam recessiorem — ideo quod apud eos tragici et comici actores in scaena peragunt, reliqui autem artifices suas per orchestram praestant actiones, itaque ex eo scaenici et thymelici Graece separatim nominantur. — Für spätere Zeit ergaben sich gymnastische und scenische Agone in Eleufis aus einem dort gefundenen Decret einer dionysischen συνέδος (Welcker im Rh. Mus. 1843. S. 318. 319. Ep. arch. N. 556, Le Bas, voyage, inscriptions I n. 375. Raugabé, ant. hell. II n. 813. Keil, sched. ep. p. 49. Lenormant, rech. arch. à Eleusis, S. 90. 91.)

10) Die Zeit der Inschrift Ep. arch. 1860 n. 4082, Lenormant p. 270, worin, mit sicherer Ergänzung, τὸ θε[ατρον] τὸ Ἐλευσ[ινίων] erwähnt ist, ist unbekannt.

ταῦτά μοι δομαίνοντι παρίστατο Παλλὰς Ἀθήνη
 χρυσοῦν ῥάβδον ἔχουσα καὶ ἤλασεν εἰπέ τε φωνῆ·
 „δεινὰ παθοῦσα Φακῆ βδελυρῆ χῶρει ἔς τὸν ἀγῶνα
 mit Deutlichkeit auf Theilnahme an einem, wie es scheint, rhapsodischen
 Wettkampf. Auch die Worte Platos, Legg. VIII p. 834 E: τὰ δὲ
 ῥαψωδῶν καὶ τῶν τοῦ τοις ἐπομένων können auf parodische
 Vorträge gehen¹¹⁾.

An welchem Feste Hegemon aufgetreten ist und nach ihm die
 Paroden überhaupt aufzutreten pflegten, läßt sich nicht mit Sicherheit
 feststellen; denkbar ist, daß der Wettkampf der Paroden mit dem der
 Rhapsoden an den Panathenäen verbunden war, und somit einen
 Theil des an diesem Feste stattfindenden musicalischen Agons bilde-
 te (s. Mommsen, Geortol. S. 138). Auch soviel kann zugegeben werden,
 daß die Gigantomachie das bedeutendste und mit dem meisten Beifall
 gekrönte Werk des Hegemon war, vielleicht auch, daß er mit derselben
 im Jahre der sicilischen Katastrophe aufgetreten war: alles Uebrige ist
 Erfindung des Chamaeleon, auch die Behauptung, daß Hegemon als
 Parode im Theater aufgetreten wäre.

Um diese Frage richtig zu beurtheilen, ist davon auszugehen,
 daß in der Zeit des peloponnesischen Krieges und noch bedeutend
 länger, bis auf etwa Alexander den Großen, jede Kunst ihren bes-
 stimmten, fest abgeschlossenen Kreis hat, daß, soll man sagen die Uni-
 versalität, oder die Zersplitterung des späteren Technitenwesens ihr noch
 völlig fremd ist: Tragödie und Komödie weder von denselben Dichtern
 noch von denselben Schauspielern behandelt; Rhapsoden und Schau-
 spieler strenge gesondert (Plat. Rep. III p. 395 A)¹²⁾; dieselbe Ge-
 schehnung an den Festen: keine Spur davon, daß an einem nichtdion-
 ysischen Feste Scenisches, daß an einem dionysischen Nicht-Scenisches¹³⁾

11) Hier möge bemerkt werden, daß in dem von v. Lentzsch in den
 Paroem. Gr. I p. 406 aus cod. Coisl. 189 edirten Sprüchwort: Πέδοιξ
 ἦν τις Ἀθήνησι χωλὸς κάπηλος, οὐ διαβεβημένον Πυγῆμων ὁ Θάσιος
 ὁπότε πυρωδῶν ἀπορήσειε προσετίθει „καὶ τὸ Πέρδικος σκέλος“ Hegemon
 als Improvisator erscheint. Ob der Agon ein Improvisatoren-Agon war oder
 nicht, läßt sich nicht bestimmen; wahrscheinlich ist das Letztere der Fall.

12) οὐδὲ μὴν ῥαψωδοί γε καὶ ὑποκριταὶ ἔμα. Diese Worte
 machen es nothwendig, Plat. Ion. p. 536 A in den Worten: ὁ δὲ μέσος
 σὺ ὁ ῥαψωδὸς καὶ ὑποκριτῆς vor ὑποκριτῆς ein ὁ einzufügen.

13) Gegen diese Behauptung scheint zu sprechen, daß die Brauronien,
 an denen, wenigstens in älterer Zeit, rhapsodirt wurde, von einigen für ein
 dionysisches Fest gehalten werden. So Welcker, ep. Cycl. I S. 391 (vgl.
 Mitsch, indagandae per Hom. Odysseam interpolat. praeparatio, Kil.
 1828 n. 26. p. 28); Schönmann, gr. Altth. II S. 476, vgl. Mommsen,
 Geortol. S. 409. Diese Ansicht läßt sich jedoch nicht beweisen; denn was
 Clearch. Sol. bei Athen. VII p. 275 B als Beweis angeführt wird, daß in
 alter Zeit an den Dionysien die Rhapsoden ein Fest feierten, an welchem
 sie jedem Gotte (so Welcker a. a. O.; d. Hbss. ἕκαστο τῶν θεῶν; Mei-

vorgetragen worden wäre; keine, auch nicht die geringste Spur von einer ähnlichen Zusammenstellung scenischer und nicht-scenischer Künstler, wie sie nach Chares bei Athen. XII p. 538 von Alexander d. Gr., bei seiner Hochzeitsfeier in Susa ausging¹⁴). Uebrigens läßt sich auch um diese Zeit die in der übrigen Welt gewöhnliche Vermischung der Künste für Athen noch nicht nachweisen.

Ohne ein vollgültiges Zeugniß, welches uns vom Gegentheil überzeugen würde, werden wir daher aus dieser Selbständigkeit und Abgeschlossenheit der Künste in Athen zu dem Schlusse berechtigt sein, daß auch das Theater seinem eigentlichen Zwecke, den scenischen Spielen reservirt blieb. Ein solches vollgültiges Zeugniß existirt aber nicht; denn daß die Erzählung des Chamaeleon nicht dafür zu halten ist, bedarf keines Beweises mehr, und daß schol. Ar. Vesp. 1109 V und Hesychius v. *ᾠδεῖον*, die es zu beweisen scheinen können, es eben nicht beweisen, wird weiter unten gezeigt werden. Vielmehr läßt sich ein ganz bestimmtes Zeugniß dafür anführen, daß die Rhapsoden, und gleich ihnen ohne Zweifel die Paroden, nicht im Theater aufzutreten pflegten. Plato läßt nämlich seinen Ion im gleichnamigen Dialoge S. 535 E von seinem Auftreten als Rhapsode sagen: *καθορῶ γὰρ ἐκίστοτε ἀντιοῦς (τοὺς θεωμένους) ἄνωθεν ἀπὸ τοῦ βήματος κλαίοντάς τε καὶ δεινὸν ἐμβλέποντας καὶ συνθαμβούντας τοὺς λεγομένους*. Unmöglich kann Plato, der ohne Zweifel athenische Verhältnisse im Auge hat, von dem Auftreten auf der Bühne, und noch weniger von dem auf der Thymele den Ausdruck gebrauchen *καθορᾶν τοὺς θεωμένους ἀπὸ τοῦ βήματος*. Der Ort des Auftretens der Rhapsoden und Paroden scheint vielmehr das *Odeum* gewesen zu sein¹⁵). Denn wenn Plutarch Per. 13 sagt: *ἐθεῶντο δὲ*

νεφε ἕκαστοι τῶ θεῶ) οἷον τιμὴν ἀπετέλουν τὴν ἡαρῳδιαν, beweist nichts, da dies Fest zur Zeit der Dionysien (*κατὰ τὴν τῶν Διονυσίων*), ganz privaten Charakter gehabt zu haben scheint (*Ἰλλερᾶχος* nennt das Fest eine *ἑορτὴ τῶν ἡαρῳδῶν*). Ueberhaupt ist kein Grund vorhanden, besonderes Hervortreten des dionysischen Cults in Brauron anzunehmen; denn die Worte des Suidas v. *Βραυρών τόπος τῆς Ἀττικῆς, ἐν ᾧ τὰ Διονύσια ἤγοντο καὶ μεθύοντες πολλὰς πόρναις ἤρμαζον* sind weiter nichts als eine ungeschickte Redaction dessen, was schol. Ar. Pac. 874 RV vollständiger in den Worten ausdrückt: *ἐκεῖ (ἐν Βραυρώνι) δὲ καὶ τὰ Διονύσια ἤγεται καὶ καθ' ἕκαστον δῆμον, ἐν οἷς ἐμέθουν. μεθύοντες δὲ πολλὰς πόρναις ἤρμαζον*.

14) Vorbereitet sehen wir diese Vermischung schon unter Philippos, der nach der Eroberung von Olynthos olympische Spiele feierte, und alle (athenischen) Techniten, unter ihnen den Komiker Satyros dazu einlud. (Dem. *παραπορ.* § 192. 193). Alexander der Gr. veranstaltete schon vor dem Uebergang nach Asien in Dion scenische Agone zu Ehren des Zeus und der Museen (Diod. XVII, 16).

15) Dasselbe nimmt Welcker an, vgl. Cycl. I S. 393. Anders Mommsen, *Herodot.* S. 138 „Ob auch nach Perikles' Begründung des musikalischen Agons, der im Odeum des Perikles abgehalten ward, das Volk im alten Odeum (?) die Rhapsoden hörte, oder im Theater, wissen wir nicht“.

καὶ τότε' (seit der Erbauung des Perikleischen Odeums) καὶ τὸν ἄλλον χρόνον ἐν ᾧ οὐδεὶς τοὺς μουσικοὺς ἀγῶνας, so meint er zwar zunächst nur den erst von Perikles eingeführten ἀγὼν μουσικῆς (der Rhapsoden-Agon war älter, s. Mommsen, Geortol. S. 122), doch ist es nicht wahrscheinlich, daß die Rhapsodik einen ganz isolirten Platz gehabt hätte, und nicht mit der ihr nahe verwandten μουσική¹⁶⁾ in Einem Agon vereinigt worden wäre.

Die Worte des Platonischen Zon: καθορῶ γὰρ ἐκάστοτε αὐτοὺς ἀπὸ τοῦ βήματος sind mit den spärlichen Notizen, die wir über das Perikleische Odeum haben, durchaus nicht im Widerspruch, sondern sehr wohl mit denselben zu vereinigen. Plut. Per. 13 nennt dies Gebäude τῆ μὲν ἐντὸς διαθέσει πολύεδρον καὶ πολύστυλον, τῆ δ' ἐρέσει περικλινῆς καὶ κάταντες ἐκ μιᾶς χορυφῆς πεποιημένον, und nach Vitruv. V, 9, 1: post scaenam porticus sunt constituendae . . . uti sunt . . . Athenis porticus Eumenia Patrisque Liberi fanum et exeuntibus e theatro sinistra parte Odeum, scheint es eine an den Seiten offene Säulenhalle gewesen zu sein.

Doch es bleiben noch zwei ausdrückliche für Rhapsodik im Theater zeugende Stellen zu beurtheilen. Der schol. Ven. sagt zu Ar. Nub. 1109 οἱ δ' ἐν ᾧ οὐδεὶς: ἔστι τόπος θεατροειδῆς, ἐν ᾧ εἰώθασιν τὰ ποιήματα ἀπαγγέλλειν πρὶν τῆς εἰς τὸ θέατρον ἀπαγγελίας. Diese Worte enthalten in dieser Fassung die Notiz, daß das Odeum als Ort der Probe für die später im Theater vorzutragenden Sachen benutzt worden wäre. Da wir jedoch bei Hesychios, dessen Artikel wahrscheinlich auf dieselbe Quelle wie unser Scholion, auf Didymos¹⁷⁾ zurückgeht, lesen: ᾧ οὐδεῖον τόπος ἐν ᾧ πρὶν τὸ θέατρον κατασκευασθῆναι οἱ ἑαυρωδοὶ καὶ οἱ κισαρωδοὶ ἠγωνίζοντο, so ist im Scholion anstatt εἰώθασιν zu lesen εἰώθεσαν. Dann sagt dies weiter nichts, als daß die Rhapsoden-Vorträge ursprünglich im Odeum stattgefunden hätten, und erst später ins Theater übergegangen wären, was bei der später überhand nehmenden Anwendung des Theaters für Vorstellungen aller Art¹⁸⁾ sehr

16) Plat. Zon. p. 530: μῶν καὶ ἑαυρωδῶν ἀγῶνα τιθεῖσιν τῷ θεῷ οἱ Ἐπιδαύριοι; — πάντων γὰρ καὶ τῆς ἄλλης γὰρ μουσικῆς. Vgl. Legg. VI p. 764 D.

17) Vgl. M. Schmidt, Did. fr. p. 77.

18) In Alexandria trägt im großen Theater der Komöde Hegesias aus Hesioid, Hermophantos aus Homer vor (ὑποκρίεσθαι), Jason bei Athen. XIV p. 620 D; nach Clearch. ebds. C rhapsodirte Σιμωνίδης ὁ Ζακύνθιος τὰ Ἀρχιλόχου ἐν τοῖς θεάτροις ἐπὶ δίφρου καθήμενος, was allerdings mit Nitzsch, de rhapsodis aetatis atticæ, progr. Kil. 1835 p. 19, wohl nicht von eigentlichen Agonen zu verstehen ist. Allgemein gehalten ist auch der in schol. Plat. Ion. p. 530 A übergegangene Artikel des Suidas (ebenso Phot. und Bekk. an. p. 303, 3): ἑαυρωδοὶ καὶ κισαρωδοῦντες οἱ τὰ Ὀμήρου ἔπη ἀπαγγέλλοντες ἐν τοῖς θεάτροις.

Wuf. f. Philol. N. 8. xx.

viel Wahrscheinliches hat. Unwahrscheinlich dagegen ist die Notiz des Hesychios, daß die Rhapsoden bis zur Erbauung des Theaters (im Jahre 500) im Odeum aufgetreten wären, besonders, da sie die Annahme eines Vor-Berikleischen Odeums nothwendig macht, wofür, wie bei anderer Gelegenheit gezeigt werden wird, alle Beweise fehlen. Nicht mit Unrecht wird man daher das *πρὶν τὸ θεάτρον κατασκευασθῆναι* des Hesychios für eine von wem auch immer herrührende das wahre Verhältniß entstellende Wendung halten.

Zimmerhin mag Hegemon in andern Städten im Theater aufgetreten sein: in Athen scheint er seine Vorträge im Odeum gehalten zu haben¹⁹⁾.

Hamburg.

Hermann Schrader.

19) Zu bemerken ist, daß Polemon erst im allgemeinen sagt: *πρῶτος εἰσῆλθεν εἰς τοὺς ἀγῶνας τοὺς θυμελικοὺς Ἠγῆμων*, und dann erst von athenischen Verhältnissen spricht: *καὶ παρ' Ἀθηναίους ἐνέκησεν* etc.